



FOOD FOR CHANGE: GEMEINSCHAFTSGEFÜHL UND TOLERANZ DURCH ESSEN

Das 24-monatige Erasmus+-Projekt "Food for Change" hat das Ziel, junge Menschen nach der Pandemie dabei zu unterstützen, ein Gemeinschaftsgefühl und bürgerschaftliches Engagement im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Jugendarbeit wieder aufzubauen. Dabei soll das Essen als Medium genutzt werden, um einen interkulturellen Dialog mit Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft in Bezug auf Rasse, Geschlecht und sozioökonomische Klasse zu schaffen.

Das Projekt hat zum Ziel, Jugendliche aus ihren sozialen Blasen und Online-Echokammern herauszuführen und in neue soziale Umgebungen zu bringen, damit sie ihre Geschichten und Erfahrungen mit Gleichgesinnten und Weltanschauungen mit verschiedenen Gruppen von Jugendlichen teilen können. Durch Food for Change-Schulungen und Dialog-Abendessen soll Toleranz, Integration und Vielfalt gefördert werden, um Radikalisierung, Rassismus und Diskriminierung unter Jugendlichen zu verhindern.

Das Projekt setzt auf informelle, auf Essen basierende Methoden, um die beteiligten Organisationen und relevanten Interessengruppen wie Bildungseinrichtungen, öffentliche Schulen und Jugendorganisationen in ihrer Fähigkeit zu stärken, mit Jugendlichen zu arbeiten. Das Ziel ist es, Jugendlichen ein besseres Verständnis für andere Kulturen und Lebensweisen zu vermitteln und sie zu befähigen, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, das auf Toleranz und Respekt basiert.



ZIELGRUPPEN

- Jugendliche mit diversem Hintergrund
- Jugendliche, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind
- Betreuende in der Jugendarbeit
- Fachkräfte in der Jugendarbeit



PROJEKTERGEBNISSE

"Rezepte für Gespräche" e-Book



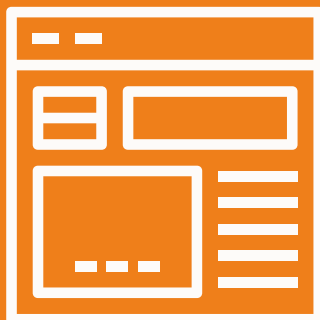
Eine Sammlung von bewährten Verfahren, Leitlinien für Gespräche über Themen, die junge Menschen betreffen, Länderberichte und saisonale Lebensmittelrezepte enthält. Das e-Book soll dazu dienen, den interkulturellen Dialog zu fördern und Jugendliche aus ihren sozialen Blasen und Online-Echokammern herauszuholen.

Food for Change Training



Während des Trainings werden Fachkräfte in der Jugendarbeit in der Methode der Dialogue Dinners geschult, um starke Jugendgemeinschaften zu schaffen. Anschließend werden sie in ihren Ländern Dialogue Dinners mit jungen Menschen veranstalten, um den interkulturellen Dialog zu fördern und die Jugendlichen aus ihren sozialen Blasen herauszuholen.

Online-Plattform "Food for Change"



Hier finden interessierte Einzelpersonen und Interessengruppen das im Rahmen des Projekts entwickelte Material sowie zusätzliche interaktive Ressourcen und Übungen. Die Plattform soll dazu beitragen, Toleranz, Integration und Vielfalt zu fördern und Jugendliche vor Radikalisierung, Rassismus und Diskriminierung zu schützen.



Co-funded by
the European Union

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them. **PROJECT NUMBER: 2022-1-DK01-KA220-YOU-000089325**

KICK-OFF MEETING IN BERLIN

Am 13. und 14. Februar fand in den Räumlichkeiten des Comparative Research Network in Berlin ein Kick-off Meeting statt, bei dem sich die Projektpartner trafen. Gemeinsam kochten sie lokale Gerichte aus ihren Ländern und tauschten sich interkulturell aus.

Dabei nutzten sie die Gelegenheit, um die Methode der Empathie-Interviews zu erlernen und in kleinen Gruppen zu üben, da sie für die Entwicklung des ersten Projektergebnisses eingesetzt werden soll. Zudem legten die Partner die nächsten Aktionen und Aufgaben für die Umsetzung des Projekts fest.

Wir halten Sie gerne über die neuesten Entwicklungen und Aktivitäten auf dem Laufenden!



PROJEKT PARTNER



Comparative Research Network:
Aims – People – Projects – Methods – Results



Co-funded by
the European Union

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them. **PROJECT NUMBER: 2022-1-DK01-KA220-YOU-000089325**